Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Wolf in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 205. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 3. September** **1879.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den September werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Politische Uebersicht.

Das Hauptinteresse concentrirt sich auf die Vorgänge in Oesterreich-Ungarn. Die auf Mitte September festgesetzte Reise des Fürsten Bismarck nach Wien dokumentirt, daß man in jenen Kreisen mehr Neigung und Verständniß zeigt, jene Garantien, welche Fürst Gortschakoff in seiner Kurzsichtigkeit Bismarck abschlug, zu geben. — Rußlands Presse hat auch gegen Oesterreich in die Kriegstrompete geblasen. Der Feldmarschallieutenant Baron Teichert ist daher mit einer ähnlichen Mission wie Manteuffel betraut worden. — Noch vor Zusammentritt des Reichsraths wollen sich die Deutschliberalen consolidiren. Auf dem Parteitag in Linz haben sie unter Kundgebung ihrer Besorgnisse für die Verfassung und für die Interessen der deutsch-österreichischen Bevölkerung angesichts der durch die Neuwahlen geschaffenen politischen Lage es als ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches, die culturellen und freiheitlichen Institutionen unversehrt zu erhalten seien. Die nationalen Wünsche seien nur auf dem Boden dar Verfassung zu befriedigen; die Ordnung des Staatshaushaltes sei durch Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen, namentlich durch Herabminderung der Ausgaben für das Heer, soweit solche mit der Wehrfähigkeit des Reiches vereinbar, anzustreben. Eine Besserung der wirthschaftlichen Lage sei durch Initiativanträge der Verfassungspartei anzubahnen; bei dem Zusammentritt des Reichsrathes seien sämmtliche Abgeordnete der Verfassungspartei einzuberufen, nm in dieser Richtung ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen. Die Regierungspresse scheint diese Resolution in wohlwollendem Sinne deuten zu wollen. — Die Wiener „Montags-Revue" präsisirt die Mission des Kabinets Taaffe dahin, das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen.

Die „Frage Blanqui" erscheint in Frankreich wieder auf der Bildfläche. Obgleich die Regierung Alles aufgeboten hat, um die Wahl Blanqui's zu verhindern, kommt er dennoch zur Stichwahl. Die reactionären Organe werden nicht ermangeln, diese Wahl in ihrem Interesse auszubeuten.

Die türkische Regierung scheint zu der Einsicht gekommen zu sein, daß ihr Widerstand gegen die endliche Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage nutzlos ist. Sie hat erfahren müssen, daß schon die Art und Weise, wie sie ihre Antwort auf die griechische Declaration eine ganze Woche lang hinzog, die Großmächte verstimmt hat, und deshalb sich entschuldigt. Am Sonntag hat eine Conferenz stattgefunden, in welcher die Antwort der Pforte auf die Declaration erfolgt ist. Dem Vernehmen nach hätten die türkischen Bevollmächtigten das 13. Protocoll des Berliner Congresses als Grundlage für die Verhandlungen angenommen.

Deutsches Reich.

In dem Befinden des Kronprinzen ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß es als wahrscheinlich gilt, daß der Kronprinz dem Kaiser nach Preußen und Pommern zu den Manövern folgen wird.

Die Frau Kronprinzessin ist Montag Nachmittag über Leipzig und München zum Curgebrauch nach der Steiermark abgereist.

Die zur Beiwohnung der großen Herbstmanöver commandirten großbritannischen Offiziere, Generallieutenant Honorable Arthur Hardinge, Rittmeister Carmichael und Capitän Bonhand, sind am Sonntag aus London in Berlin angekommen. Ferner sind eingetroffen aus Italien Generalmajor Olivero, Major Hermanin bi Reichenfeld und Capitän Achille Bonetti, und aus Brüssel die Oberstlieutenants Michel und di Ferdeck.

Der neuernannte Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz, hat sein Amt angetreten.

Die päpstliche „Voce della Verità" hält es für angezeigt, die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Friedensschlusses zwischen Deutschland und dem Vatikan wieder etwas zu beleben. Die Hoffnung der eigenen Partei in Italien soll gekräftigt, die der gesammten nationalen Partei in Italien erschüttert werden durch die Festhaltung der Zuversicht auf den Friedensschluß. Die entgegengesetzte Taktik verfolgen bekanntlich die Organe des Centrums in Deutschland; sie warnen fortwährend vor Vertrauensseligkeit, umschmeicheln dabei, allerdings mitunter sehr katzenartig, den Fürsten Bismarck.

Dem Versuche des conservativen „Reichsboten," die Ansprache des Papstes an die Zöglinge des deutsch-ungarischen Collegiums als Zeugniß für eine bereits erzielte Verständigung zwischen der Curie und dem Fürsten Bismarck zu interpretiren, tritt selbst die „Germania" und zwar mit guten Gründen entgegen. Der Papst wünscht den Frieden, aber natürlich nur unter den ihm genehmen Bedingungen. Der Hinweis auf die nach erzielter Verständigung erfolgende Rückkehr der abgesetzten preußischen Bischöfe, namentlich des Erzbischofs Ledochowski, auf ihre Sitze beweist, daß die beiderseitigen Auffassungen noch weit genug auseinandergehen.

Die Feier des Sedantages wurde in Nürnberg schon am Sonntag durch eine Musikaufführung auf der Burg und durch Reveillen eingeleitet. Montag Vormittag fand eine Schulfeier im großen Rathhaussaale statt, Mittags wurden alle Geschäfte geschlossen, am Nachmittag bewegte sich unter Begleitung von Musikcapellen ein großartiger Festzug durch die Stadt.

Das neue preußische Ministerium für Handel und Gewerbe wird voraussichtlich in seiner gegenwärtigen Gestalt nur bis zum Beginn des nächsten Etatsjahres bestehen, da der Minister Maybach sicherem Vernehmen nach an dem Plane festhält, sein Ministerium von allen Geschäften, die nicht in das Eisenbahnwesen einschlagen, zu entlasten und seine Befugnisse dadurch zu vermehren, daß das Reichseisenbahnamt unter seine unmittelbare Oberaufsicht gestellt wird. Die übrigen Abtheilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, die Berg- und Hüttenabtheilung und die Bauabtheilung, würden dann mit dem neuen Handelsministerium vereinigt unter einen besonderen Fachmann gestellt werden.

Vor einigen Tagen soll in Wernigerode eine Versammlung deutscher Eisenindustrieller, der Häupter der Schutzzollpartei, stattgefunden haben. Auf dieser Versammlung ist fast einstimmig Klage darüber geführt worden, daß die Preise noch immer nicht in die Höhe gehen und die Bestellungen und Aufträge sich nicht mehren wollen. Von großem Interesse ist die in dieser Versammlung mitgetheilte Erklärung der Eisenindustriellen Belgiens, trotz der in Deutschland erfolgten Erhöhung der Eisenzölle, nach wie vor Eisen und Eisenwaaren so billig liefern zu wollen, wie vor dieser Erhöhung.

* Der Schriftsteller Dr. Guido Weiß aus Berlin hat die gegen ihn wegen Beleidigung des Kronprinzen erkannte Festungsstrafe von vier Monaten in der Citadelle zu Magdeburg angetreten. Im vorigen Jahre hat er daselbst eine dreimonatliche Haft wegen der vielbesprochenen indirekten Majestätsbeleidigung verbüßt.

Zur Wahlbewegung.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg soll den ausdrücklichen „Wunsch" zu erkennen gegeben haben, daß während der bevorstehenden Wahlen die Aufsichtsbeamten in den Versammlungen sich von unnöthigen Belästigungen fern halten und seitens der Regierung überhaupt jede Beeinflussung der Wahlbewegung möglichst vermieden werde.

Die „Wochen-Correspondenz," herausgegeben von dem Bureau der Deutschen Reichs- und Freiconservativen Partei, schreibt mit Bezug auf die jetzt vorliegenden Wahlaufrufe:

„Das Programm der neuconservativen Partei berührt sich in zahlreichen Punkten mit dem der Freiconservativen und selbst dem der hannoverschen Nationalliberalen. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung, des Finanz-Steuer- und des Eisenbahnwesens ist eine Verschiedenheit der Anschauung nicht zu erkennen. Die Aufrechterhaltung der staatlichen Rechte auf dem Gebiet der Schule und Kirche hätte schärfer betont werden können, allein die parlamentarische Vergangenheit der Unterzeichner des Programms berechtigt zu der Annahme, daß die Partei von einer Umkehr in der Kirchen- und Schulpolitik nichts wissen will. Der im Eingang enthaltenen Aufforderung zur Vereinigung aller Elemente, welche „eine steige, auf dem praktischen Bedürfniß fußende, nicht aus abstrakten Prinzipien hergeleitete Fortentwickelung unserer staatlichen und wirthschaftlichen Zustände" wollen, schließen wir uns von ganzem Herzen an. Aber die Grenze für diese Vereinigung erscheint uns nicht richtig gezogen. Einerseits ist sie zu eng; denn auf dem gleichen Boden stehen außer denen, welche sich conservativ nennen, auch die zahlreichen gemäßigt liberalen Elemente, welche der Reichskanzler noch im Herbste vorigen Jahres mit den gemäßigt Conservativen als die Stützen seiner Politik bezeichnete. Andererseits gehören zahlreiche Elemente, wie unter Anderen Diejenigen, welche auf der lutherischen Augustconferenz einer „fröhlichen Reaction" zujubelten, ohne Zweifel nicht hierher. Die richtige Grenze bilden vielmehr einerseits die liberalen Parteien, welche Seite an Seite mit der Fortschrittspartei, wenn auch nicht eingestandenermaßen, so doch thatsächlich jetzt grundsätzliche Opposition machen, andererseits jene hochconservativen Elemente, welche die Kirche auch in den äußerlichen Beziehungen des Lebens dem Staat voranstellen. So vorsichtig gefaßt der altconservative Wahlaufruf sonst auch ist, in dieser Beziehung scheint er klar genug. Nach rechts liegt die Scheidelinie offenbar auf dem Gebiet der Kirchen- und Schulpolitik. Dieselbe liegt demzufolge aber jenseits der neuconservativen Partei.

Die „Kr.-Ztg." enthält die folgende bemerkenswerthe Erklärung: „Das Wahlkomite der neuconservativen Partei fordert in seinem Wahlaufruf zur Bildung einer großen conservativen Partei im künftigen Abgeordnetenhause auf. Der Aufruf geht im Wesentlichen wohl an den Theil der Partei, dessen Vertretung seit 1873 der kleinen Gruppe von Abgeordneten zufiel, welche den alten Namen: Conservative Fraction beibehielt. Diese Fraction hat schon öfter und namentlich vor drei Jahren beim Beginn der jetzt ablaufenden Legislaturperiode die Vereinigung mit den Neuconservativen lebhaft angestrebt, ohne Bedingungen von principieller Bedeutung zu stellen. Erfolg erzielte sie damals nicht, wird aber zweifelsohne heute wiederum zu solcher Vereinigung bereit sein.

* In Hanau ist als Kandidat der Fortschrittspartei Dr. Alb. Träger aus Nordhausen aufgestellt worden.

---

[9]

Die Puritaner in Vevey.

Von **Adolf Stern.**

(Fortsetzung.)

„Mag er!" versetzte Alice, über welche eine plötzliche Entschlossenheit wie der Frühlingshauch kam, der kräftig vom See herüberzog. „Es ist besser, sie erfahren einmal, wie uns zu Muth ist, sie hören einmal, daß wir Daniel nicht mehr als Hüter ertragen wollen, als daß wir so dumpf und zagend fortleben. Jener Fremde, der mir übermüthig die Wünsche aus der Seele riß, hat vielleicht Recht: wir dürfen nicht mehr ertragen, als Gott will!"

Zagbaft hörte Ruth die ihr unverständlichen Worte und schüchtern folgte sie der voranschreitenden Alice in das stille Haus. Als sie drinnen auf dem Flur mit dem aus dem Garten kommenden Daniel zusammentrafen, erbeate das jüngere Mädchen aufs Neue, während Alice mit Ruhe an ihm vorüberging und den höhnischen Zorn im rauhen, verwitterten Gesicht des Alten gar nicht wahrzunehmen schien.

In Alices Zügen lag gleichsam eine Herausforderung, drinnen im Wohngemach, in welches Daniel eben von Ludlow gerufen ward, auf der Stelle seine Anklage zu erheben. Der alte Puritaner hegte die beste Absicht dazu, obschon er gern zuvor in Erfahrung gebracht hätte, wer der Unbekannte sei, den er soeben neben Pierre Aymon und den beiden Mädchen erblickt.

Drinnen freilich fand er Edmund Ludlow in einer Erregung, die ihm für den Augenblick den Mund schloß. Frau Elisabeth saß mit sorgenvollem Gesicht im Armstuhl am Fenster, sie hatte offenbar vergeblich versucht, den leidenschaftlichen Groll ihres Gemahls zu mildern. Ludlow schritt im Gemach auf und ab, seine Hand hielt einige Briefe, welche diesen Morgen von Bern und Lausanne eingelaufen und von Daniel selbst seinen Herrn überbracht worden waren.

„Geh augenblicks zum Herrn Bailli; Daniel!" herrschte der General dem Diener zu. „Sage ihm von mir, daß ich bitten müsse, mich so früh als es möglich sei, zu empfangen — ich habe Seiner Gestrengen wichtige Mittheilungen zu machen! Lasse Dich nicht abweisen oder vertrösten, Daniel, und komme sofort zu mir zurück! Die Meuchler ruhen nicht und nisten sich endlich hier fest, damit ihnen der Judaspreis, den Karl Stuart auf meinen Kopf gesetzt, gewiß nicht entgehe!"

„Zu Befehl, Herr," rief Daniel — verweilte jedoch, in der Verfuchung nun doch von Miß Ruth, Miß Alice und ihrem Morgengang am See zu beginnen, noch einige Augenblicke auf der Schwelle. Erst als Ludlow verwundert und mahnend nach ihm hinsah, entschloß er sich mit kurzem Gruß und einer soldatischen Bewegung das Gemach zu verlassen.

Wenige Minuten später sah Frau Elisabeth durch ihr Fenster, ihn den Weg zum Schlosse von Vevey festen, eilenden Trittes einschlagen. Sie wandte sich dann zu ihrem Gatten um, der wiederholt in die Briefe blickte, welche er vorhin im Zorn auf den Tisch geschleudert hatte. Er trat, sobald er die Augen seines Weibes auf sich ruhen fühlte, zu ihrem Sitze hin und sagte mit mühsam bemeistertem Ingrimm:

„Du siehst, was es mit der getreuen Nachbarschaft der Familie Aymon auf sich hat. Die Grüße, die Herr Pierre, der Maulthiertreiber, mit unsrer kleinen Ruth tauscht, haben vielleicht zur Ausführung eines Bubenstücks dienen sollen. Und Du warst thöricht genug, Elisabeth, einmal ernstlich zu erwägen, ob wir das Kind dem jungen Manne vertrauen dürften."

„Ludlow — Dein Mißtrauen führt zu weit und Deinen Briefen glaube ich nicht," entgegnete Frau Ludlow mit tiefer Sorge ihren strengen Gatten anblickend. „Wer weiß, ob es nicht der Zweck dieser Briefe ist Unheil zwischen uns und den Bürgern von Vevey zu säen. Zwanzig Jahre leben wir friedlich hier — es kann nicht sein, daß man in einem Bürgerhause von Vevey Unheil gegen Dich plant. Ich fürchte mehr Dein arges Mißtrauen, als den Verrath, der dort lauern soll!"

„Bin ich mißtrauisch, so ward ichs durch Erfahrung," sagte Ludolow finster. „Wer weiß, ob König Karl nicht immer höhere Preise auf die Köpfe der Wenigen gesetzt hat, die seiner Rache bis jetzt glücklich entronnen sind. Wer hundert Pfund verschnäht, nimmt leicht tausend! Selbst die im Glauben Ringenden sind vor der Versuchung nicht sicher, geschweige die Leichtfertigen, die Lässigen und Trägen, die sich genügen lassen, daß ihre Vorfahren Gott gesucht haben. Der alte Aymon — das weiß ich, Elisabeth! das wußte ich, ehe ich diesen Brief aus Bern erhielt! — hat sich auf der Weinstube der Winzerzunft mehr als einmal über den Schutz ergürnt, den uns die erlauchte Republik angedeihen läßt."

„Das haben viele gethan, die doch, sobald es der Bailli befahl, nach der Hellebarde griffen und auf die Irländer fahndeten, die wirklich von England aus wider Dich und unsere Freunde abgeschickt waren!" rief Frau Elisabeth. „Ich bitte Dich inständig, Ludlow, bezähme Deinen Groll. Denn eins fühle ich mit Bangen seit langer Zeit: sie werden müde uns zu schirmen, wenn sie dabei nie zur Ruhe kommen. Thun für Deine Sicherheit, was sein muß, nichts mehr, nichts weniger! Zügle auch den treuen Eifer unsres alten Daniel, es ist mir heute früh hinterbracht worden, daß er mit seinem Waffengeklirr, seinem Anrufen die Nachtruhe aller Nachbarn gestört hat!"

Der General wollte eine heftige Antwort geben, bezwang sich jedoch und setzte sich stumm an den großen Tisch, nahm die Familienbibel vor sich und schlug das Buch der Richter auf, um Erquickung in seinem Sinne zu suchen.

Frau Elisabeth blieb schweigsam auf ihrem Sitz — sie baute aus langer Erfahrung auf den guten nüchternen Scharfsinn, den ihr Gemahl mit all seiner verhaltenen Gluth und seinem bittern Zorn doch immer verband. Und während Ludlow in der nächsten Stunde scheinbar nur mit seiner Bibel beschäftigt blieb, bemerkte sie deutlich, daß er von Zeit zu Zeit nachdenklich von den Blättern aufsah, daß sein Blick klarer und ruhiger sie wieder zu suchen begann. Es war ihr, als ob das Wort der Anrede schon seine Lippen bewege, als draußen auf dem Flur der Tritt und die Stimme des alten Daniel hörbar wurden.

Ludlow wandte sich augenblicklich der Thür zu und gab dem eintretenden alten Diener einen Wink rasch zu berichten. Daniel sagte kurz: „Der Herr Bailli hat eben zu Euch senden, um Euer Kommen bitten wollen, General! Es ist Einer aus England bei ihm, den ich zuvor schon und nicht allein gesehen hatte. Jetzt saß er allein im Gemach des Herrn Bailli, im Schreibgemach, Herr, nicht auf dem Vorplatz und auf der Schächerbank, wo er doch sicher hingehört!"

„Von wem sprichst Du?" fragte Ludlow, die faltige Stirn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187909032/fragment/page=0001

* Die rheinischen Blätter veröffentlichen einen Wahlaufruf an die Centrumswähler der Rheinlande, in welchem zuerst auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Session hingewiesen wird. Nach einem Rückblick auf die Verhandlungen des Reichstags über die Zollfrage und einer Zurückweisung des Versuchs der liberalen Presse, die Zustimmung des Centrums zu dem Zolltarifgesetz als eine Schädigung des Volkswohls darzustellen, heißt es weiter: „Mit Bestimmtheit erwarten wir, daß es in der kommenden Legislaturperiode des preußischen Landtages gelingen werde, auch für die westlichen Provinzen eine wirkliche Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz zu erlangen. Das bis in die neueste Zeit namentlich in unserer Provinz befolgte, fortgesetzt Mißtrauen erzeugende System: aus kirchenpolitischen Rücksichten die Wahl untadeliger Männer zu communalen Aemtern nicht zu bestätigen, muß gründlich beseitigt werden. Wir bedauern auf's Tiefste, daß die königliche Staatsregierung noch immer nicht eine die Gewissen beruhigende Lösung des unseligen kirchenpolitischen Conflictes herbeigeführt und den so lange schon gehörten Frieden mit der katholischen Kirche wieder hergestellt hat. Die Erledigung dieser Aufgabe erscheint um so dringender, als in Folge der Lähmung des kirchlichen Einflusses mehr und mehr die bedenklichsten Erscheinungen in unserem Volksleben, insbesondere bei der Jugenderziehung zu Tage treten. Bezüglich des Volksschulwesens verlangen wir, daß, so lange nicht völlige Unterrichtsfreiheit gewährt ist, das verfassungsmäßige Recht der Kirche auf Leitung des Religionsunterrichts wieder uneingeschränkt zur Geltung komme, daß der confessionelle Character der Volksschule streng gewahrt und der seit mehreren Jahren von der Staatsregierung geförderten verderblichen Simultanisirung ein Ende gemacht werde."

Eine Vereinigung liberaler Männer in Seehausen i. A. unter Vorsitz des Herrn Amtmann Türcke-Schönberg beschloß die Aufstellung eines Programms, das in Form einer Flugschrift gedruckt werden soll, dem wir folgende Stellen über die wichtigsten Fragen der Gegenwart entnehmen: Im Allgemeinen muß die liberale Partei alle Maßregeln der Regierung unterstützen, welche bezwecken: entweder eine Befestigung und Stärkung des deutschen Reiches — oder Aufhebung der Ungleichheiten des zwischen den altpreußischen und neu erworbenen Provinzen bestehenden Rechts herbeizuführen. Durch die Beschlüsse des Reichstages, betreffend die Erhöhung bereits bestandener Eingangszölle und die Einführung von Zöllen für viele bisher frei über die Reichsgrenzen eingeführten Producte ausländischen Gewerbefleißes, ist dem Reiche eine so große Einnahme zugewiesen, daß man hofft, daß künftig das deutsche Reich nicht blos seine eigenen Bedürfnisse werde bestreiten können — so daß die Matrikularbeiträge der verbündeten Staaten fortfallen —, sondern, daß es noch Ueberschüsse an die einzelnen Staaten werde herauszahlen können. In diesem Falle sollen auf Wunsch der großen Mehrheit des zuletzt tagenden Abgeordnetenhauses (dem nach der Erklärung des Finanzministers Hobrecht das Staatsministerium zugestimmt hat) die directen Steuern, die bereits eine fast unerträgliche Höhe erreicht haben, ermäßigt und zugleich den Communalverbänden (Stadt- und Landkreisen) Mittel zur Deckung ihrer Bedürfnisse zugewiesen werden. Ankauf von Eisenbahnen für den Staat. Nach den Erfahrungen, die man mit den Gütertarifen der Privatbahnen gemacht hat, die ungerechtfertigter Weise zu Gunsten einzelner Orte Differentialtarife eingeführt haben, ist es wünschenswerth, daß die Hauptverkehrslinien durch den Staat verwaltet, oder, wenn es preiswürdig möglich ist, für den Staat erworben werden. Die Aufhebung oder Revision der Falschen Maigesetze ist sans phrase anzulehnen. Eben so des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom vom 6. Februar 1875. Endlich wollen wir eine sparsame Staatsverwaltung (Beschränkung der Luxusbauten und unrentablen Eisenbahnen), keine Umkehr in Schule und Kirche, keine Auslieferung der Schule an die Kirche. Wir wollen als Abgeordneten keinen Mann, der zu allen Regierungsvorlagen ja sagt, aber auch keinen Mann, der zu Allen nein sagt, sondern einen besonnenen Mann, der erst nach eigener Prüfung sich entscheidet und die freiheitlichen Institutionen des Volkes zu vertheidigen entschlossen ist." Es wird in Stendal dieser Tage noch eine größere Versammlung stattfinden, welche zu der am 7. d. M. in Halle stattfindenden Versammlung von Abgeordneten und Vertrauensmännern aus der Provinz Sachsen Vertreter des Wahlbezirks wählen wird.

In Schönebeck hatten am 29. v. M. der conservative wie auch der liberale Wahlverein Versammlung. In ersterem hat man sich nach der „M. Z." einestheils definitiv für Stengel-Staßfurt entschieden, welcher auch schon auf der Versammlung in Güsten als Candidat angenommen war; über den zweiten Candidaten ist man noch nicht im Klaren, da es noch fraglich ist, ob der in Aussicht genommene (Trautmann-Berlin) die Wahl annehmen wird. Stengel wird in nächster Zeit in Schönebeck eine öffentliche Wahlrede halten. Im liberalen Wahlverein ist man ebenfalls über die Candidaturen noch unschlüssig. Um mit den Parteigenossen der übrigen Ortschaften in genauer Fühlung zu bleiben, werden erst auf der am 3. September in Güsten stattfindenden Wahlversammlung geeignete Candidaten aufgestellt werden und danach wird die Entscheidung erfolgen.

Nächsten Donnerstag findet in Nordhausen, nachdem am Montag eine Besprechung vorausgegangen, eine allgemeine Wähler-Versammlung, berufen von dem provisorischen Wahl-Komite der liberalen Partei, im Saale des Riesenhauses statt. Das Komite schlägt die Wiederwahl Mühlenbeks vor. In dieser Versammlung wird Herr Rechtsanwalt Traeger einen Vortrag und der bisherige Abgeordnete, Herr Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer Mühlenbek, seine Candidatenrede halten.

Halle, den 2. September.

— Aus Halberstadt wird uns geschrieben, daß in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Herr Max Arnold, jetzt Assessor in Schweinitz, Sohn des Herrn Postdirectors Arnold hier, zum zweiten Bürgermeister gewählt wurde. Von 28 anwesenden Stadtverordneten gaben 26 unserm Hallenser ihre Stimme. Die Wahl erstreckt sich auf eine Periode von 12 Jahren. Man wünscht in Halberstadt allgemein, daß die gewonnene junge Kraft mindestens diesen vollen Zeitraum hindurch der dortigen städtischen Verwaltung erhalten bleiben möge. Die Stellung ist mit einem Gehalte von 4500 M. dotirt.

— Mitten in den Vorbereitungen für die politischen Wahlen hat man bereits für die im November bevorstehenden communalen Wahlen die Initiative ergriffen. Die Bewohner von Glaucha und dem Strohhof erörterten auf Einladung der Herren Stadtverordneten Lutze und Preßler in der gestern im Paradiese abgehaltenen Versammlung neben localen Fragen die Stadtverordnetenwahlen und zeigten große Geneigtheit, den ausscheidenden Stadtverordneten ihres Bezirks Herrn Gräb wieder zu wählen. Herr Gräb gab die Erklärung ab, unter zwei von ihm näher formulirten Bedingungen ein Mandat wieder annehmen zu wollen.

— Im vergangenen Monat passirten wieder 444 Auswanderer, meist Böhmen, unsern Bahnhof.

Meteorologische Station.

	1. Sept. 10 U. Ab.	2. Sept. 7 U. Mrg.
Barometer Millim. .	340,05	340,19
Thermometer Celsius	+ 11,75	+ 11 50
Rel. Feuchtigkeit . .	64.3%	81,0%
Wind	NW1	—0

2. Sept. 6 Uhr früh. Bei schwacher, allmählig schwindender Bewölkung gestern ein heiterer Tag bei sinkender Temperatur; die schwache Luftbewegung wurde nordwestlich u. lebhafter, schwächte aber gegen Abend wieder ab. Das Barometer ist seit gestern früh noch etwas gestiegen, der Himmel wolkenlos, windstill. Therm.: + 8 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom.: 6,2. Wasserwärme der Saale: 14, der Unstrut am 29. August abends: 14.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

1. Sept. 8 Uhr morgens. Das Barometer war im ganzen Beobachtungsgebiet gestiegen, besonders im nordwestlichen Theile, hier herrschte meist heiterer Himmel bei schwacher Luftbewegung. Nach Süden zu war der Himmel meist trübe. Am tiefsten stand das Barometer im mittleren Skandinavien und in einem Gebiet südlich davon wehten starke Winde. Die Temperatur war mit Ausnahme eines Gebietes im Nordosten allgemein gesunken. Haparanda + 10 Ost mäßig wolkig, Petersburg + 13 Südwest mäßig wolkenlos, Moskau + 11 Südwest leicht wolkig, Stockholm + 12 Südwest mäßig bedeckt, Memel + 16 Nordwest mäßig wolkig, Hamburg + 11 West leicht heiter, Berlin + 14 West still heiter, Breslau + 15 Nordwest schwach bedeckt, Wien + 18 Nordwest leicht wolkig, München + 13 Nordwest schwach bedeckt, Kassel + 11 Nordost still wolkenlos, Karlsruhe + 13 Nord leicht bedeckt, Krefeld + 12 Nordwest still wolkig, Paris + 10 Nord still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Y **Halberstadt**, 1. Sept. In heutiger Stadtverordneten-Sitzung wurden außer Herrn Arnold als zweiten Bürgermeister (s. u. „Halle") gewählt zu unbesoldeten Stadträthen die Herren Rentier Ferd. Kühne und Rentier E. Hoffbauer hier. — Die diesjährige allgemeine Lehrerconferenz der zum hiesigen Seminare gehörigen Kreise wird Freitag den 19. Sept. d. J. im hiesigen großen Schützenwallhause stattfinden.

⊖ **Schönebeck**, 1. Sept. Nach hierher gelangten Nachrichten ist die hiesige Escadron des Magdeburatschen Husaren-Regts. Nr. 10, welche an den bei Zerbst stattfindenden Manövern Theil nimmt, von einem bedauerlichen Mißgeschick betroffen. Bei einer Attake ist der Rittmeister von Thümen vom Pferde gestürzt und hat sich den Arm verstaucht, ferner sind noch einige Husaren gestürzt, wobei einer das Genick, ein anderer den Arm gebrochen, während ein dritter in Folge dichten Staubes gegen einen Baum galoppirt ist, und dabei durch eindringende Baumzweige ein Auge verloren hat.

⊙ **Lützen**, 1. Sept. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr brannte eine Scheune und ein Stall des Vorwerks in Lauze bei Markranstädt ab. Das Feuer entstand während Arbeiter in der Scheune mit der Dreschmaschine beschäftigt waren.

— f. **Merseburg**, 1. Sept. Zu der heute von Ihnen berichteten Messeraffaire bei Ammendorf ist noch nichts Näheres bekannt. Die beiden Brüder Ronniger wurden morgens gegen 4 Uhr, durch mehrfache Messerstiche verwundet, in der Nähe des Dorfes aufgefunden. Der eine war bis 3 Uhr in einem dortigen Tanzlokale gewesen und hatte dann seine Geliebte nach Hause gebracht, der andere war früh 3½ Uhr auf Arbeit gegangen und will auf den Ruf seines Bruders demselben zu Hilfe geeilt sein. Beide geben an, die Messerstiche von einem unbekannten Manne erhalten zu haben, während die Dorfbewohner geneigt sind anzunehmen, daß sie sich selbst gegenseitig mit Messern bearbeitet haben. Die Verwundung des älteren Bruders soll übrigens lebensgefährlich sein. — In der heute hier in Gegenwart des Herrn Schulraths Dr. Todt aus Magdeburg abgehaltenen Abiturienten-Prüfung bestanden sämmtliche Examinanden, 7 an der Zahl, dieselbe. Einer derselben wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt. Morgen machen die älteren Schüler des Dom-Gymnasiums eine mehrtägige Turnfahrt durch das Unstrutthal.

□ **Wittenberg**, 1. Septbr. Der Hausbesitzer C. ging mit seinem sechsjährigen Sohne nach dem Stalle, um ein Kaninchen für den Mittagstisch zu erhaschen. Plötzlich lösten sich einige Steine aus der Mauer und trafen den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren.

— Kürzlich wurde in Beckenstedt, im Kreise Wernigerode, die Leiche eines vor etwa Jahresfrist verstorbenen jungen Mädchens einer sehr achtbaren Familie wieder ausgegraben und von den Gerichtsärzten im Beisein einer gerichtlichen Untersuchungs-Commission obducirt. Es wurden schon damals bald nach dem Begräbnisse verschiedene Gerüchte laut, welche eine Vergiftung vermuthen ließen. Wie verlautet, ist die Ausgrabung im Interesse einer bei der Kreisgerichts-Deputation zu Wernigerode schwebenden Untersuchung geschehen, welche auf Grund der §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuchs gegen mehrere Personen anhängig gemacht worden ist.

— In der Nacht zum Sonntag starb in dem unweit Heiligenstadt gelegenen Orte Großbartloff die Wittwe des Mühlenbesitzers Hahn in Folge erhaltener Mißhandlungen. Tags darauf begaben sich der Untersuchungsrichter nebst Gerichtsärzten zur Leichensection, sowie auch der Staatsanwalt zur Ermittelung des Thatbestandes von Heiligenstadt dorthin. Die Leiche zeigte zahlreiche sehr bedeutende Verletzungen an beiden Armen, am Rücken und an einem Fuße, welche vermittelst eines Säbels beigebracht worden waren. Als dringend verdächtig, diese gräßlichen Mißhandlungen vorsätzlich vollführt zu haben, ist der 25jährige Sohn der Wittwe desselben Tags spät Abends verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung sagte derselbe aus, „es sei am Donnerstag Abend ein ihm Unbekannter durch das Fenster in die Wohnung seiner Mutter gestiegen."

— Dem Gutsbesitzer A. Köhler in Weißenfels ist von der Société d'Acclimatisation in Paris für seine Züchtung von Klappertons Frankolinhühnern eine Medaille der ersten Klasse verliehen worden.

— Die Tochter des Lederhändlers G. in Wittenberg, welche bei Explosion des in eine Tischlampe gefüllten Petroleums lebensgefährliche Brandwunden davongetragen, ist nach qualvollen Leiden an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

— Laut amtlicher Bekanntmachung ist zur Aufnahme der generellen Vorarbeiten zu dem Bau der Kanallinie Leipzig-Elstermündung und Leipzig-Creypau bezüglich des im preußischen Staatsgebiete in dem Kreise Merseburg und im Saal-Kreis liegenden Theils der Linie die Genehmigung ertheilt worden.

— Am 20. August d. J. ist in Ostramondra, Eckartsbergaer Kreis, eine mit der Ortspost-Anstalt vereinigte, mit einem Fernsprecher ausgerüstete Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

— Dem Gemeindevorsteher Vollrath zu Edersleben im Kreise Sangerhausen ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Kreisgerichtssecretär Hünicke aus Zeitz ist als Gerichtsschreiber für das Landgericht Halle ernannt worden.

† **Gera**, 30. Aug. In der Sitzung des Landtags am 28. Aug. richtete der Abg. Warlenburg eine Interpellation in

---

noch mehr runzelnd als sonst. „Was mischest Du Dich in Dinge, die nur den Herrn Bailli angehen? Wer ist der Engländer, den Du zu kennen meinst?"

„Ich hörte ihn sagen, daß er Overland heißt und Güter unter den Moabitern hat. Er kommt von Limerick und gleicht auf ein Haar jenen abtrünnigen Engländern, die unter den irischen Götzendienern selbst halbe Irländer geworden sind. Ich denke, daß er der Mann ist, der gestern im Boot über den See kam und den ich diesen Morgen schon sah!"

Offenbar wartete Daniel auf eine weitere Frage seines Herrn — da diese aber nicht erfolgte, sondern Ludlow nur kurz befahl, ihn zum Bailli zu begleiten, so schwieg der Alte trotzend.

Frau Elisabeth richtete einen bittenden Blick auf ihren Gatten, welchen Ludlow nicht erwiderte. Den Mantel übergeworfen, den Hut tief in die Stirn gedrückt, die Hand aus alter Gewohnheit am Schwertgriff, schritt der Puritanergeneral hinaus, auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck, als sei es nicht ein einzelner Landsmann, den er beim Bailli finden sollte, sondern ein Schlachthaufe von Cavalieren.

Wäre Daniel durch das tadelnde Wort von vorhin nicht so tief gekränkt gewesen, so würde der Weg zum Hause des Bailli Anlaß zum Gespräch zwischen Herr und Diener gegeben haben. So aber erreichten sie, ohne noch ein Wort zu wechseln, das kleine Schloß von Bevey, in dem Ludlow zur Wohnung des Bailli hinaufstieg.

Der Bailli, Rudolf von Erlach, kam dem englischen Flüchtling auf die Schwelle zwischen seinem Vorgemach und Schreibzimmer entgegen, sein breites, derbknotiges Gesicht, aus dem ein paar kluge dunkle Augen herausblickten, drückte zu dieser Stunde eine Art Verlegenheit aus, neben welcher freilich der sichere Hochmuth des bernischen Patriciers erfsichtlich blieb.

Er begrüßte den General mit einem Handschlag und sah etwas unschlüssig auf den alten Daniel, der seinem Herrn bis ins Vorgemach gefolgt war, dann sagte er, indem er Ludlow in das innere Zimmer eintreten ließ, ohne die Thür nach dem Vorzimmer zu schließen:

„Ich habe Euch rufen lassen, Herr Ludlow, weil Eure gestrige Anzeige an mich auf einem Irrthum zu beruhen scheint. Soeben hat sich hier bei mir ein Landsmann von Euch, der sich Richard Overland von Balloghmoyle bei Limerick nennt, eingefunden, welcher gestern von Evian in einem Boot über den See gekommen ist. Er legt Pässe und Briefe vor, die es völlig klar machen, daß er nicht der Mann sein kann, auf den Eure Briefe aus England hinweisen. Die Herren von Bern würden in tausend Fäßrlichkeiten verwickelt werden, wollten sie Zeugnisse nicht gelten lassen, wie Herr Overland sie beibringt. Ich habe dem Herrn offen gesagt, daß er am gestrigen Abend auf meinen Befehl und aus Anlaß Eurer in Gewahrsam genommen worden wäre, wenn er sich meinen Waibeln nicht entzogen hätte. Vor einer Stunde meldete er sich selbst!" —

„Und Ihr ließt ihn nun verhaften Herr Bailli?" entgegnete Ludlow mit eisiger Ruhe, indem er die Miene annahm die ersten Ausseinandersetzungen des Bailli vollständig überhört zu haben.

„Ich sage Euch eben, daß er sich als völlig unverdächtig ausweist, daß er Alles in der Welt, nur kein gedungener Meuchler des englischen Hofes ist," antwortete Erlach mit merklichem Verdruß über die Hartnäckigkeit des Alten. „Zum Ueberfluß wünscht er Euch selbst zu sagen, daß er keine Pläne gegen Euch hegt, sondern ein Reisender nach Italien ist, der um Vorüberziehen auch unsere Berge sehen will. Ihr werdet selbst finden, daß Ihr Euch gestern sehr geirrt haben müßt, Herr Ludlow!"

„Ich habe hier nichts zu finden," sagte unerschüttert und in seinem starrsten Ton der alte Puritaner, indem er unverwandt nur Herrn von Erlach ansah und sich keinen Blick im Gemach umher verstattete. „Ihr steht hier für die gestrengen und wohlweisen Herren von Bern. Wenn es noch die Meinung Ihrer Excellenzen ist, mich und die andern englischen Flüchtlinge in diesem Lande zu schützen, wenn meine Correspondenten in England, die, wie Ihr aus langer Erfahrung wißt, als gottesfürchtige Männer Lüge und leichtfertige Nachrede scheuen, uns und Euch melden, daß wieder ein Mordplan im Werke ist, wenn ein aus England kommender Mann statt über Bern von Savoyen herüber das Waadtland erreicht, so werdet Ihr, Herr Bailli, ohne Zweifel wissen, was Eure klare Pflicht ist!"

Im gelblichen Gesicht des Bailli stieg bei Ludlows Worten eine Zornröthe auf. Aber ehe er noch eine Meinung kundzugeben vermochte, erklang eine dritte Stimme von der rechten Seite des Gemachs, wo auf einer Polsterbank Richard Overland, dessen Papiere auf dem Schreibtisch des Baillis lagen, Platz genommen hatte.

„Erlaubt Oberst Ludlow," rief der junge Mann, „daß ich mich selbst nenne! Richard Overland von Balloghmoyle, ein treuer Unterthan König Karls, den Gott segnen wolle, aber kein Mann, der Eure Sicherheit gefährdet! Ich glaube meiner Pflicht gegen Seine Majestät und gegen England nichts zu vergeben, wenn ich Euch versichere, daß ich wie jeder Wohldenkende Euch den Schutz dieses Asyls gönne und daß mir außerhalb Englands jedes Haar auf Eurem greisen Haupte heilig ist!"

Ludlow hatte sich, der Bewegung Erlachs folgend, im ersten Augenblick nach dem Sprecher umgewandt und mußte jetzt den jungen Landsmann, der zehn Schritte von ihm in achtungsvoller Haltung stand, wahrnehmen. Seine Augen voll düstern Feuers, richteten sich so fest, so drohend auf Overland, daß dieser unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. Aus Ludlows Blick blitzte alle Feindschaft eines verflossenen Menschenalters. Die greise Gestalt des Puritaners richtete sich hoch auf, die Stimme schwoll so gewaltig an, daß sie sicher über Gemach und Vorgemach auf den Flur hinausdröhnte:

„Mit Euch, Herr, hat Edmund Ludlow, General der Republik England, nichts zu verhandeln. Ihr dient Eurem König und thut, was er befiehlt. Wie weit seine Befehle und der Gehorsam seiner Unterthanen reichen — davon habe ich sattsame Beweise. Ich verrate Karl Stuart seine Feindschaft nicht, denn ich begehre nicht zu leugnen, daß ich ihn mit tausendfach besserem Recht denselben Weg schicken möchte, den ich und gute englische Männer seinen Vater geschickt haben. Euch, Herr Bailli, wiederhole ich, daß ich meiner Nachrichten aus England gewiß bin und Euch überlassen muß, was Ihr als Eures Amts ansehet. Wenn Euch die Briefe und Pässe des Herrn so gewaltig einleuchten, so fragt ihn doch, warum er sich gestern Abend nicht sofort vor Euch gestellt — und in welchem Schlupf für lichtscheue Stoßvögel er sich bei Nacht den Augen der Eaven entzogen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187909032/fragment/page=0002

Betreff der seiner Zeit hier vielbesprochenen und vom Publikum immer als eine verkehrserschwerende empfundene Maßregel der relativen Absperrung des Kaiserneuplatzes, — er ist nur gegen Vorzeigung einer beim Bataillonsbureau zu lösenden Erlaubnißkarte zu passiren — an das Ministerium, dahin gehend, ob das fürstl. Ministerium geneigt sei, eine Vorstellung der städtischen Behörden Geras an competenter Stelle um Wiederaufhebung der Sperrung zu unterstützen. — Ein Theil der oberländischen Abgeordneten richtete, unterstützt von einer Anzahl unterländischer Abg. eine Anfrage an das Ministerium betreffs Herstellung einer Bahnverbindung vom Bahnhof Weida ab unter Benutzung der Linie Weida-Mehltheuer über Triebes, Zeulenroda, Langenoolschendorf, Schleiz, Tanna, Hirschberg und Hof. — Am Sonntag Nachmittag wird der Luftschiffer Helm aus Leipzig auf der Hofwiese in der Nähe der Gymnasialturnhalle eine Auffahrt unternehmen. Passagiere, welche die Fahrt mitmachen wollen, zahlen 100 Mark. — „Der schöne August" ist ihr aller allgemein bekannter munterer Handels- und Geschäftsmann, der die gewiß schätzenswerthe Eigenschaft besitzt, seine aus allen Gegenden der Windrose zusammenbestellten Waaren, was die erste Bestellung betrifft, stets pünktlich zu bezahlen. Ist die Waare an den Mann gebracht, so pflegte er — ich sagte pfleate, denn nunmehr ist er auf zwei Jahre ein unschädlich gemachter Mann — unter überschwänglichen Lobeserhebungen über die Vortrefflichkeit der bezogenen Waare eine zweite Bestellung bei den betr. Fabrikanten zu machen, die aber — niemals bezahlt wurde. Und das war des „schönen August" Schicksal. An diesem Zwiespalt seines Ich scheiterte der Held im Kampfe um's Dasein. Schon unzählige Male soll ihm seine Verzeßlichkeit diesen Streich gespielt haben. Einmal war er schon in Sachsen „gescheitert", wo er acht Monate lang im Hafen des Zwickauer Arbeitshauses zu einer unfreiwilligen Muße sich verurtheilt sah. Ein Rechner scheint er nicht zu sein, der „schöne August." Denn aus diesem an ihm statuirten Exempel verstand er ein Facit nicht zu ziehen. Und so wurde er denn wegen einer großen Anzahl abermals und zwar von hier aus begangener ganz ähnlicher Betrügereien — der Gesammtbetrag blos der ermittelten Fälle beläuft sich auf 3000 M. — vom hiesigen Kreisgerichte zu 2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Gebürtig ist Gustav Adolf Arnold, so ist sein wahrer Name, aus Glauchau, gewohnt hat er nachmals in Wiaßwitz bei Leipzig, dann in Plauen i. V., hierauf hier und jetzt ist er in Volkmarsdorf bei Leipzig aufhältlich. Es verlohnt sich das zu wissen, denn 2 Jahre sind eine verhältnißmäßig kurze Spanne Zeit.

Dessau, 1. Sept. Graf Reina, illegitimer Sohn des Prinzen Georg von Anhalt, ist auf Schloß Kühnau, wo er mit Prinzeß Louise Sommerausenthalt genommen, nicht unbedenklich erkrankt. — Die herzogl. Hofkapelle beginnt in bevorstehender Wintersaison wiederum einen Cyklus von 6 Sinfonie-Concerten im Hoftheater zu Gunsten ihres Wittwen- und Waisenfonds. Das erste Concert findet bereits in diesem Monat statt. — In Cöthen wollte vor einigen Tagen die Aufwärterin der dortigen Kreiskasse des Morgens früh das Kassenlokal reinigen, fand aber, weil die Thür des Zimmers von innen verschlossen war, keinen Einlaß. Wiederholtes Klopfen veranlaßte auch den Wächter, der sich im Kassenzimmer befinden mußte, nicht, dasselbe zu öffnen. Nachdem man das Local durch einen Schlosser hatte öffnen lassen, fand man den Wächter im Kohlenkasten todt vor. Vermuthlich hat ihn ein Schlaganfall getroffen.

— Auf dem Schützenfeste zu Gotha hat sich, wie die „W. Z." meldet, folgender bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Die Besitzerin einer Schießhalle aus Chemnitz glaubte mit dem Bandwurm behaftet zu sein. Um sich ein wirksames Mittel dagegen zu verschaffen, begab sich dieselbe in die Dr. Dannebera'sche Hofapotheke in Gotha, wo ihr 12 Stück Pillen (soviel bekannt, mit Gelatine überzogene Farrenkrautpillen, die innerlich stark nach Aether rochen) verabreicht wurden, und zwar mit dem Bedeuten: von diesen zunächst 6 Stück einzunehmen, wenn dieselben aber nicht den gehofften Erfolg hätten, auch die übrigen 6 Pillen hintereinander zu verzehren. Auf den Schützenplatz zurückgekehrt, verschluckte die Genannte alsbald die ersten 6 Pillen. Bald darauf überfiel sie ein heftiger Blutsturz, der nach ganz kurzer Zeit ihrem Leben ein Ende machte. Die eingeleitete sachliche Untersuchung wurde eingestellt, weil dem Apothekerpersonale keine Schuld beizumessen sei.

Vermischtes.

— [Der Leib-Barbier des Kaisers]. Bei dem kürzlich in Berlin stattgefundenen Congresse der Barbiere und Friseure war als Ehrengast auch Herr F. Staude, der Leib-Barbier des Kaisers, anwesend. Als Herrn Staude einige Fachgenossen aus den Hansestädten vorgestellt wurden, erkundigte sich einer derselben danach, ob der Kaiser auch den vom Verein festgesetzten Tarifsatz für das Rasiren zahle. Schmunzelnd erwiderte Herr Staude: „Ja wohl, meine Herren, er zahlt sogar noch etwas mehr!" Herr Staude bezieht nämlich als Leib-Rasieur einen Gehalt von 3600 Mark.

— [Ein vereitelte's neues Attentat] auf das Leben des russischen Kaisers wird durch den soeben in Odessa beendeten politischen Prozeß bekannt. Wie aus der Anklageakte hervorgeht, hatten der Kleinbürger Wittmann und der Unterbootsmann Logowenko im August 1878 eine Volta'sche Säule und die nöthigen Leitungen in Bereitschaft gesetzt, um an einer Stelle, die Kaiser Alexander vom Anlegeplatz zur Stadt passiren mußte, eine Explosion zu bewerkstelligen. Nur ein unbedeutender Zufall verhinderte die Ausführung dieses höllischen Planes. Zwei Tage vor der Ankunft des Kaisers in Nikolajew bemerkten die Offiziere des abgetheilten Gendarmeriekorps, Jermolajew und Paleologo, am Anlegeplatz auf einem aus Odessa angelangten Dampfer einen jungen Menschen, der ihnen verdächtig schien. Als sie ihn der Polizei übergeben hatten, erwies er sich als der Edelmann Josef Schtschepanski. Außer falschen Siegeln und verschiedenen Papieren fand man bei ihm einen Papierstreifen mit der Bleistift gemachten Notiz: „Insenernaja Nr. 10, zu fragen nach dem Studenten Roschkow." In der bezeichneten Wohnung fand man zwei der Hauptschuldigen, Wittenberg und Logowenko, wie auch Theile einer Volta'schen Säule, Leitungsdrähte, eine galvanische Batterie, hölzerne Kiste mit Elementen einer elektrischen Batterie, einen geladenen Revolver und 42 Exemplare revolutionärer Proklamationen.

— [Drei Jahrhunderte im päpstlichen Bann.] Ein Feuilletonist des „N. P. J." erzählt von einem kleinen siebenbürgischen Ort, Namens Czik-Szent-Domokos, dessen Bewohner seit dem Jahre 1599, also seit nunmehr 280 Jahren, unter dem päpstlichen Bannfluche (excommunicatio major) leben. Mit dieser fürchterlichsten aller kirchlichen Maßregelungen wurde das unglückliche Dorf von Clemens VIII. für die im Weichbilde von Szent-Domokos stattgefundene Ermordung des Cardinals Bathori — gegen dessen kirchliche und weltliche Herrschaft sich damals ganz Siebenbürgen im Aufstand befand — bestraft. Die Gemeinde wurde durch den Fluch vollständig isolirt, man wich den Männern von Szent-Domokos aus und freite auch kein Mädchen des Dorfes. Zerstörung der Hagel die Saaten, Niemand hätte es wagen dürfen, den mit päpstlichem Interdict Behafteten Brotkruckt zu verkaufen. Hungersnoth und Armuth stellten sich ein. Da versuchten die Szent-Domokoser aus zuwandern, aber die Leute aus den umliegenden Ortschaften trieben sie mit Prügeln zurück, und der Eine oder Andere, dem es trotzdem gelungen war, den Cordon zu durchbrechen, wurde aufgefangen und als Satansknecht verbrannt. Nach der im Jahre 1607 ausgebrochenen Pest waren nur noch 65 Bewohner des Ortes am Leben, die, des unerträglichen Loses müde, an den Bischof von Karlsburg Gesandte schickten, sich zu jeder Buße bereit erklärten und ihn baten, für sie in Rom zu interveniren, damit der Bannfluch zurückgenommen werde. Der Bischof versprach ihnen seine Hilfe, außerdem aber der Gemeinde vorerst eine hundertjährige Fastenzeit. Die Szent-Domokoser nahmen zwar die lange Buße an, als sie aber bedachten, daß ihnen alle Enthaltsamkeit und Geißelung nichts nützen würde, wenn es einem ihrer Nachkommen einfallen sollte, es mit den Fastenspeisen nicht so genau zu nehmen, wie es der Auftrag des Bischofs erforderte, nahmen sie es auch nicht so genau damit, und als die hundert Jahre um waren, wer konnte da beweisen, daß die Buße getreulich erfüllt worden war? So kam es, daß auch dann der Kirchenbann nicht von Szent-Domokos genommen wurde, und die Insassen des Ortes leben deshalb bis auf den heutigen Tag noch im päpstlichen Interdict. Allerdings denkt jetzt kaum noch Jemand daran, da die Anschauungen auch dort im Laufe der Jahrhunderte tolerantere geworden sind.

— [Die vom breslauer Magistrate beantragte Closetsteuer] ist, wie wohl zu erwarten war, von der Finanz- und Steuer-Commission der Stadtverordneten abgelehnt worden.

— [Ein berliner Maler in Tirol vom Blitze erschlagen]. Der auch weiterhin bekannte Künstler Johann Boch fand auf diese Weise am 26. v. M. seinen Tod. Ein schwarzer Streifen abwärts vom Kopfe bezeichnete den Weg, den der Blitz genommen. Die goldene Uhrkette, welche der Künstler trug, war verschwunden, jedenfalls geschmolzen, sein Metallgeld weit herum zerstreut und die Kleider zerrissen.

— [Touristen-Abenteuer.] Aus Linz wird geschrieben: Der dortige Lehrer Franz Strobl hat am 23. August den Großglockner erstiegen und dabei ein seltenes Phänomen erlebt. Die Gruppe, der er sich angeschlossen hatte, brach um 2 Uhr früh von der Stüdlhütte Angesichts eines von Westen drohenden Gewitters auf. Um 8 Uhr stand man mitten in der Gewitterwolke. Egyptische Finsternißz gebot augenblicklich Halt. Plötzlich raste das Gewitter unmittelbar über den Häuptern, Blitz und Donner brachen in erschreckender Weise gleichzeitig los; die Führer der anderen Gruppen sagten nachträglich, daß es rings um die Gruppe in der Gewitterwolke einschlug. Den betreffenden sechs Personen schien das Weltall in Brand gerathen zu sein. Sie waren bereits auf Alles gefaßt. Die Führer trösteten mit den Worten: „Meine Herren, wir werden Alle erschlagen: es ist jetzt schon eins, man kann auch im Bette erschlagen werden." Nach fünf Minuten augenscheinlicher Lebensgefahr und peinlicher Blendung regte sich endlich das erstehnte Sehvermögen wieder. Was zeigte sich da? Alle sechs Personen strahlten im Glanze des St. Elmsfeuers. Aus den Haaren des Kopfes und Bartes, der Röcke und Hüte strömten electrische Funken; die Schnüre, womit die Hüte des Sturmes wegen an die Rockknöpfe befestigt waren, strahlten Licht aus, aus den Schuh in den Schnee gesteckten Bergstöcken strömte electrisches Licht. Als hierauf Regen mit Kälte und Frost folgte, wurden auch die anderen Gruppen, welche noch nicht aufgestiegen waren, zum Rückzuge in die Stüdlhütte gezwungen. Der anfangs erwähnte Tourist trat um 9 Uhr neuerdings den Aufstieg an und vollendete ihn glücklich. Er gewahrte, daß der Bau der neuen Unterstandshütte auf der Adlerruhe fistirt ist, indem die italienischen Arbeiter die Kälte in der Höhe von 11,000 Fuß nicht aushalten konnten.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Bolton, Vaughan u. Comp. in Middlesbourogh. Der berliner Vertreter der Firma für Deutschland theilt mit, daß nach genauen Erkundigungen, die er eingezogen hat, die Nachrichten über Stockungen bei der großen genannten Eisenfirma unbegründet sind und daß dieselbe nach wie vor fortarbeiten wird.

— Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose am 1. Sept. 90000 M. Nr. 46 Serie 8196, 9000 M. Nr. 46 Serie 6279, 6000 M. Nr. 26 Serie 7658, 3000 M. Nr. 33 Serie 147.

Halle, 2. Sept. (Bericht des Börsenver.-Secr.) Weizen, 1000 K., geringere Sorten 189—191 M., mittlere 193—198 M., feinere 200—204 M., feiner alter Weizen bis 215 Mark. Roggen, 1000 K., 145—153 M., alter Roggen in hochfeiner Waare bis 156 M. bez. Gerste, 1000 K., Landgerste 160 bis 175 M., feinere u. Chevalier-Gerste 190—215 M. Gerstenmalz, 50 K., 14 M. Hafer, 1000 K., 147—160 M. Kümmel, 50 K., ruhig, 29—30 M. Mais, 1000 K., Donau- 133 M., amerikanischer 125 M. Oelsaaten, 1000 K., Rapssaat 212 bis 225 M. Stärke, 50 K., 22.50—23 M. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel- 55,75 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl, 50 K., 26.50 M. gefordert. Solaröl, 50 K., 7,50 M. Malzkeime, 50 K., fremde 4,50 M., hiesige 5,00 M. Futtermehl, 50 K., 6,25—6,50 M. Kleie, Roggen- 5,25 M. Oelkuchen, 50 K., loco und auf Termine 6,50 M. — Nächste Börsenversammlung den 2. Sept. Morgens 8 Uhr.

Halberstadt, 30. Aug. (Wochen-Bericht von L. Thiele.) Getreide, 1000 K., Weizen 200—219 M., Roggen 150 bis 162 M., Gerste 180—198 M., Hafer 140—150 M. Lupinen — M., Mais — M. Futtererbsen — M. Hülsenfrüchte, 50 K., Victoria-Erbsen 10—12 M., Kochbohnen, große, 12 M., Linsen 10—15 M. Mühlenfabrikate, 50 K., Weizengries Nr. 1—5 18 M., Griesmehl 0 9,50 M., ff. Dampfmühl-Weizenmehl 00 15—16 M., Roggenmehl 0/1 10—11 M. Futterartikel, 50 K., Futtermehl 6,50 M., Roggenkleie 5 M., Weizenkleie 4,50—5 M.

Magdeburg, 1. Sept. Landweizen 200—208 M., Rauhweizen — — M., Roggen 131—158 M., Chevaliergerste 190—218 M., Landgerste 150—168 M., Hafer 140—160 M. per 1000 Kilogr. — Kartoffelspiritus. Locowaare gut beachtet. Termine still. Loco ohne Faß 56,70 M., ab Bahn 57,0 M., Sept. 56,50 M., Sept.-Oct. 55,50 M., Oct. 55,25 M. per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. Rübenspiritus fest. Loco 53,50 M., Oct. 53 M.

Berlin, 30. Aug. Weizen 100 Kgr. 20,80—21,30 M., Roggen 13,50—15,00 M., Gerste 17,40—17,80 M., Hafer 15,00—15,70 M. Richtstroh 100 Kgr. 4,00—5,00 M., Heu 4,00—6,80 M., Erbsen 20—28 M., Linsen 24—30 M., Speisebohnen, weiße, 22—28 M. Kartoffeln 3,15—5,00 M. Rindfleisch 1 Kgr. 1,20—1,50 M. Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M., Eier, 60 Stück 2,50—2,80 M.

Berliner Börse, vom 1. Sept.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anleihe	99,00 bz
Consol. 4½% Anl.	105,60 bzG
do. 4%	99,00 bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	95 25 bz
Präm.-Anleihe 1855	151,90 bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	92,75 G
Sächs. Pfandbr. 4%	— —
Sächs. Rentenbr. 4%	99,50 bz
Goth.Gr.-Präm.-Pfdbr.	113,75 bz
Deutsch Gr.-C.B.Pfdbr.	103,75 B
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	102,50 G
do. Central do.	112,50 B
do. Hyp.-Act. do.	101,00 bzG
Russ. Boden-Cr. do.	78,10 bzG
do. Central do. do.	79,50 bzB
Amerik. Bonds 5% fd.	101,40 bzG
Oest. Pap.-Rente	56,90 bz
do. Silber-Rente	58,30 bzG
Italienische Rente	— —
Rumänier 8%	— —
Russ.-Engl. 5% 1872	87,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Bergisch-Märkische	93,10 bz
Berlin-Anhalter	98,30 bz
Berlin-Görlitzer	17,40 bzG
Berlin-Hamburger	174,60 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	94,50 G
Cöln-Mindener	159,00 bz
Halle-Sorau-Guben	14,40 bzG
Magdb.-Halberst.	140,00 bz
do. Stamm-Pr. B.	86,00 bzG
do. do. C.	115,25 bz
Oberschlesische A u. C	159,60 bz
do. Lit. B gar.	134,00 bz
Kaschau-Oderberg	47,60 bz
Thüringer Lit. A.	136,50 bz
do. Lit. B. gar.	96,70 G
do. Lit. C. gar.	104,00 bz
Saalbahn St.-Pr.	33,00 bzG
Oest.-Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	88 00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Acten und Obligationen.

4½% Brg.-Märk. VI.	102,30 B
5% do. VII.	101,80 bzG
4½% do. VIII.	102,00 bz
5% do. IX.	105,75 bzB
4½% Berl.-Anhalt. C.	101,90 bzG
4½% Ber.-B.-Magb. F.	102,10 B
Berl.-Stettin gar. IV.	103,10 G
do. VII.	102,10 bzG
4½% Cöln-Mind. VI.	102,00 G
4½% Halle-Sor.-G. gar.	103,20 bz
4½% Magdb.-Leipz. A.	103,10 G
4% do. do. B.	96,75 bz
5% Mainz-Ludwh. 76	105,00 G
4½% Oberschl. H.	103,10 B
5% do. 1869	— 102,10 bz
5% do. Cos.Odbg.	— —
5% Kaschau-Oderberg	68,10 bzG
4½% Rechte Oderufer	102,50 B
4½% Rheinische	102,20 B
4½% Rhein.-Nahe gar.	103,25 G
4½% Thüringer IV. S.	— —
4½% do. V. S.	— —

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	131,40 bz
Disconto-Comm.	153,60 bz
Leipz. Credit-Anst.	134,40 bzG
Magdeb. Privatbank	112,50 bz
Meininger Credit-B.	82,50 G
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	155,25 B
Sächs. Bank	111,00 bzG
Schles. Bank-Verein	96,25 bzG
Weimarische Bank	37,75 bzG
Dessauer Gas	156,90 bzG
Kön.- u. Laurahütte	82,70 bzB
Phönix Bergw.	57,50 bzG
do. Lit. B.	42,10 G
Dortmunder Union	15,00 G
Bochumer Gußstahl	59,80 bzG
Hörd. Hütten-Verein	— —

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 1. Sept. Ab. Unterb. 1.70 2. Morg. 1.70. Trotha, 1. Sept. Unterb. 1,88. 2 Morg. 1.88. Calbe, 1. Sept. Oberb. 1,36 Unterb. 0,63

Unstrut. Artern, 1. Sept. Ab. am Brücken-Pegel 0.58

Elbe 1 Sept. Magdeburg am Pegel 1.31. Torgau 1.00 Wittenberg 1.42. Roßlau 1,04 Barby 1,46. Dresden 31. Aug. 0.76.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1880 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis

zum 30. September d. Js.

während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Bureau auf dem Rathhause zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.

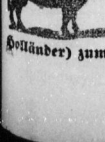
Halle a/S., den 30. August 1879. **Der Magistrat.**

Zu Locomobilfeuerungen und Dampfdrusch offerire ff. westphälische und zwickauer Steinkohlen zu billigsten Preisen.

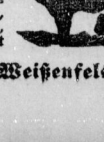
August Mann, Schiffsaale.

Nächsten Sonnabend den 6 d. M. steht ein Transport Dänischer Pferde zum Verkauf.

Weinstein in Pretzsch bei Merseburg.



Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. September er. steht ein sehr großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben, sowie Zuchtbullen (Altenburg., echt Simmenthaler und echt Holländer) zum Verkauf beim Viehhändler



R. Petzold, Weißenfels.

Zu pachten wird gesucht eine Restauration oder Gasthof in Halle oder Umgegend. Off. erb. unt. Adr. **J. 1186** in der Exp. d. Ztg.

Zwei Wohnungen zum Preise von à 50 Thlr. pro Jahr zum 1. October zu vermiethen **Klausthorvorstadt 8.**

Wilhelmsstraße 4

große Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermiethen.

Schöne Sonn.-Wohnung z. 1. Oct. zu vermiethen Louisenstraße 8.

Anst. Schlafst. mit Kost kl. Ballstr. 1

Einen Malergehülfen sucht **Hermannstraße 8.**

2 sucht. Bauschlosser gesucht Giebichenstein, Advocatenstr. 18.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen **Gehülfen für Conditorei und Honigkuchenbäckerei.**

Franz Keil.

Ein theoretisch und practisch gebildeter **Bautechniker** findet Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Ztg [584

Elsässer Taverne.

Ein gewandter **Kellnerbursche** für sofort gesucht.

Einen **Droschkenkutscher** und einen **Hausknecht**, welcher mit Pferden umzug. verst., s. sof. Mittelstraße 16.

Einen Lehrling sucht Friedrich Both, Schuhmachermst., Unterberg Nr. 3.

Gesucht

wird zum 1. October cr. ein nicht zu junges Mädchen als **Verkäuferin** und zur Hülfe in der Wirthschaft von **Fr. Jähne, Schirmfabrikant,** Eisleben, Plan 10.

Küchen-, Haus-, Vieh- u. Scheuermädchen auf **Ritterg. sofort u. 1. October gesucht durch Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10

Wirthschafterin-Gesuch.

Zur selbständigen Führung meiner Wirthschaft suche ich eine in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin** zum sofortigen Antritt. Offerten mit Beifügung der Atteste erbittet **W. Freytag, Dürrenberg a/S.**

Ein in jeder Beziehung gut empfohlenes **Hausmädchen** sucht zum 1. October **Frau Marie Drechsler,** Leipzigerstraße 3.

Frischer Kalk

Donnerstag den 4. Sept. in der **Kirchner**schen **Ziegelei** an der Schwemme.

Ein ordentl. Mädchen aus anständ. Familie aus Naumburg a/S., im Waschen, Plätten und Kochen nicht unerfahren, sucht 1. Oct. Stelle. Näher. Schmeerstraße 13, im Laden.

Zum 1. October wird ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen,** das im Kochen und Waschen geübt ist, sowie ein jüngeres **Kindermädchen** bei gutem Lohn gesucht Landwehrstraße 15, 1.

Colporteure w. angen. in der Buchhandlung Hirteng. 11a. **A. Stiefler.**

Honig zur Bienenfütterung empfiehlt **Erichson Fritzsche.**

Billige **Sopbas,** solid gearbeitet. **A. Holland,** Tapezier, Breitestr. 18.

Möbel-Verkauf.

Veränderungshalber sind mehrere Sophas, Tische, Komode, Bücherschrank mit Glasaufsatz, Pult u. Küchenschrank billig zu verkaufen **Steinweg Nr. 13,** III Tr.

Ein **guter rother Jagdhühnerhund** ist zu verkaufen beim **Oeconom Wernecke** in **Gerbstädt.**

Schw. Langg. Hund zugel. a. d. Halle 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187909032/fragment/page=0003

Halle a/S. Herm. Kiehl, Halle a/S.
Obere Leipz. Str. 33 Uhrmacher. Obere Leipz. Str. 33
nahe am Thurm. nahe am Thurm.

Grosses Lager von **Taschen-Uhren** in **Gold u. Silber** mit und ohne Remontoir-System (ohne Schlüssel aufzuziehen).

Regulator-Uhren jeder Façon u. Grösse.

Schwarzwälder Wand-Uhren jeder Art.

Neuheiten!
Perpetuale,
Taschen-Uhren, welche sich durch Tragen selbst aufziehen.
Uhren mit **leuchtendem** Zifferblatt.

Wächter-Control-Uhren, bestes System, in allen Gross-Staaten patentirt.

Kalender-Uhren Tag, Datum und Monat selbst stellend.

Reparaturen gut und billig.

Möbel-Magazin
M. Bretschneider, LEIPZIG, Peterskirchhof Nr. 3.
Niederlage von Möbeln der
Societät Berliner Möbeltischler
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.
Zur Vermeidung von Verwechselungen bemerke noch, dass **nur Peterskirchhof Nr. 3** mein Möbel-Magazin sich befindet.

A. Schultz, Wagenbauer,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 10,
empfiehlt alle Arten **neue und gebrauchte Wagen. Preschwagen in großer Auswahl** wieder vorräthig.

Ausverkauf fertiger Schuhwaaren
im „Gasthof zum Schwan", gr. Steinstr. 51.
Nur kurze Zeit!
Es ist unseren Bemühungen gelungen, **große Posten fertiger Schuhwaaren auf Lager zu bringen,** und wird einem geehrten Publikum von **Halle a/S.** die **günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf für weniges Geld zu decken**
Verkauf nur zu festen annoncirten Preisen.
große Steinstraße 51
im Gasthof „zum Schwan".
Herren-Zugstiefel mit Doppelsohlen früher 12 M. jetzt 6 M.,
Herren-Schaft-Stiefel früher 10 M. 50, jetzt 5 M. 50,
Hohe Damen-Zeug-Stiefel früher 7 M., jetzt 4 M. 50,
Hohe Damen-Lederstiefel früher 9 M., jetzt 5 M.,
Hohe Damen-Glacéestiefel Handarbeit früher 12 M., jetzt 6 M. 50.
Sämmtliche Waaren sind in großer Auswahl vorhanden
Nur kurze Zeit! **Ausverkauf** Nur kurze Zeit!
Große Steinstraße 51 im „Gasthof zum Schwan".

Barets
für die Herren **Justiz-Beamten** empfiehlt **Chr. Voigt.**

Robert Koch, Uhrmacher,
Leipzigerstraße 46,
empfiehlt **Neueste Cylinderuhren** (Perpetuale), sich im Tragen stets **selbst aufziehende** Taschenuhr, sowie **Leuchtuhren,** des Nachts die Zeit ohne Licht zu erkennen.

Wegen Anlage größerer Betriebskraft verkaufen wir unsern seit 3 Jahren und gegenwärtig noch im Betriebe befindlichen, gut erhaltenen 2pferdekräftigen
Gasmotor
unter sehr günstigen Bedingungen.
Fr. David Söhne,
Conditorei, Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik, Halle a/S.

Eiserne Bettstellen
von den einfachsten bis zu den elegantesten mit und ohne **Spiralboden** und dazu passenden **Matratzen.**
Eiserne Waschgestelle
mit Garnitur von M. 4,50 an.
Eiserne Flaschenschränke
von 50—200 Flaschen
empfiehlt in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen
Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstr. 60.

Da ich mit dem heutigen Tage die von dem Bäckermeister **M. Eilenberg** innegehabte
Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei,
Henriettenstraße Nr. 30,
übernommen habe, wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und wohlschmeckende Waare zu liefern und ditte daher ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, indem ich gute Bedienung verspreche.
Halle, den 1. September 1879
G. Nebelung, Bäckermeister,
Henriettenstraße Nr. 30.

Staaken in jeder Länge offerirt zu allerbilligsten Preisen
Gustav Messmer.

Richard Schnabel in Leipzig,
7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhause",
empfiehlt
Emaillirtes Kochgeschirr, blau und weiß,
in allen Formen: Aufwaschschüsseln, Bratenteller, Bratpfannen, Durchschläge, Eierpfannen, Fensterreiniger, Filchkessel, Geleeformen, Gemüseschüsseln, Hafenpfannen, Kaffeebreter, Kaffeekannen, Kaffeekocher, Kaffeetassen, Kaffeetrichter, Kartoffelkocher, Kehrschaufeln, Kochlöffel, Maschinentöpfe, Milchdöpfen, Milcheimer, Milchkrüge, Nachtgeschirre, Nagelschüsseln, Nebrückenpfannen, Ringtöpfe, Sahnengießer, Salatschüsse, Schinkenkessel, Schmortöpfe, Seifennäpfe, Spargelkocher, Steinbuttkessel, Stielkasserolle, Teller, Toilettenemer, Waschbecken, Wasserreimer, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wasserkrichter, Zupuylschüsseln u. s. w. u. s. w.
Ferner als Specialität:
Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien 2c. in beliebiger Zusammenstellung.

Ich bin wieder in Halle anwesend.
Halle, den 2. September.
G. Weinert, Zahnarzt.

Roßplatz. Halle. Roßplatz.
L. Broekman's
Niederländisch. Affentheater u. Circus en miniature
Heute Mittwoch den 3. September
2 große Extra-Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr.
Donnerstag den 4. September eine Vorstellung um 7½ Uhr.
L. Broekman. Director.

Restaurant Musculus
Wein- und Bierstube — Angenehmes Gartenlocal
empfiehlt täglich **Stammessen** à 30 Pfg., **Dejeuner's, Diners, Soupers** (auch außer dem Hause). **Reichhaltige Speisekarte,** vorzügliche **reine Weine, echt Bairisch und Lagerbier ff.**

Bekanntmachung.
Das Reinigen des Schlammes der hiesigen Dorf-Teiche soll **Sonnabend, den 6. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** an den Mindestfordernden vergeben werden und werden hierzu Unternehmer eingeladen, sich an Ort und Stelle einzufinden, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden.
Morl, den 1. September 1879.
Der Gemeindevorsteher **F. Ebert.**

Gasthofs-Verkauf.
Am Montag den 8. Septbr. cr. Vormittags 10 Uhr werde ich meinen hierselbst belegenen Gasthof „zur Linde", Schloßstraße 40, welcher sich einer guten Frequenz von Stadt- und Landkundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen im Locale selbst öffentlich meistbietend verkaufen. Calbe a/S zählt über 12,000 Einwohner, hat viele Fabriken, reiche Umgegend und zwei Eisenbahnstationen.
Calbe a/S., den 29. August 1879
J. Gauditz.

Eine Bäckerei
sucht zu pachten C. Görlitz in Schallenburg bei Sömmerda.

Ein schönes Grundstück, zur rentirend, mit 2 Läden, an frequenter Lage, für Kaufleute, Fleischer, Bäcker, Rentier 2c. passend, ist mit wenig Anz. zu verkaufen. Auch wird ein kleines Grundstück mit in Tausch genommen. Näh. durch die Exp. d. Ztg. [580

Bäckerei.
Eine **neue Bäckerei-Anlage** mit gut rentirendem, brillantem Wohnhause und sehr günstiger Lage ist zu verkaufen oder vorläufig, falls der Pächter später kaufen will, zu verpachten.
Näheres **Wörmlitzerstr. 8g.**

Eine gangbare Stellmacherei
ist zum 1. October zu übernehmen.
Näheres in der Exp. d. Ztg. [585

Zum 1. October a. c. sind durch mich auszuleihen **150,000 Mk.** gegen 4½ % Zinsen **auf gute Ackerhypothek** und **75,000 Mark** in einzelnen Beträgen auch auf gute Haushypothek.
Justizrath Krukenberg.

3600 Thlr.
auf ein ländl. industr. Grundstück mit Feld zur 1. Stelle werden zu leihen gesucht unter Chiffre **K. 1187** in der Expedition d. Zeitung.

Ein geb. junger Kaufmann (Buchhalter in einer Provinzial-Stadt), der an **volle Thätigkeit gewöhnt** ist, sucht, da ihn seine Stellung nicht genügend in Anspruch nimmt, irgend **welche Nebenbeschäftigung.** Reflectanten belieben ihre Adresse sub **Q. O. 383** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Ein Liniirer,
der auf einer **amerikanischen Schnellliniirmaschine** selbstständig arbeiten kann, wird **sofort** für **dauernde Stellung** gesucht. Offerten mit **Z. 37** bezeichnet werden **postlagernd Leipzig.** Hauptpost, entgegengenommen.

Für Tapisserie
wird zum 1. October cr. eine tüchtige Verkäuferin und geschickte Arbeiterin gesucht. Offerten unter J. B. 35 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

---

25 Schock Felgen,
zum Theil starke, gute trockene Waare, stehen zum Verkauf bei
Nausitz b. Artern. **H. Petsch.**

Eiserne vierscharige
Stoppel-Pflüge
stehen zum Verkauf und werden Bestellungen entgegen genommen beim Schmiedemstr. **Wilh. Rosenbrock** in **Gnölzig** bei Cönnern.

Speck-Verkauf
im Schwan, gr. Steinstr. 51.
Der Verkauf wird bis **heute, Mittwoch Abend,** fortgesetzt.
T. Müller.

Kartoffel-Export
nach England.
Meine **Hamburger** und **Londoner Filialen** besorgen vortheilhaften Verkauf von Kartoffeln. Auskunft über Preise, Conditionen 2c. ertheilt bereitwilligst
Philipp Mühsam, Berlin N., London S. E. Hamburg, Deichstr. 52

Gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt die vorzüglichsten und rühmlichst bekannten **Helm'**schen **Malzbonbon W. Schubert,** gr. Stein- und Ulrichsstraßen-Ecke 1.

Loose
zur Lotterie der **Kunstgewerbe-Ausstellung** zu **Leipzig,** à 3 M., sind zu haben in der **Expedition der Saale-Zeitung.**

Ein geprüfter Heizer,
zugleich auch Maschinenführer, mit der Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei einer Bahn oder in einer Fabrik sofort Stellung. Offerten sub **D. P. 522** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a/Oder.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Hofverwalter** in gesetzten Jahren findet Stellung auf dem **Rittergute Eptingen bei Mücheln.** Antritt kann sofort, auch später erfolgen. Gehalt nach Uebereinkunft. Abschriften der Zeugnisse bitte einzusschicken an Inspector **Lahse** daselbst.

Korbmacher
auf Ballonarbeit sucht
Franz Goetze, Schönebeck a/Elbe.

Ein junger **Kaufmann,** welcher durch eine frühere Krankheit in seinen Verhältnissen etwas zurückgekommen ist, bittet, um seinen hiervon herrührenden Verpflichtungen nachkommen zu können, um ein Darlehn von 150 Mk. zu soliden Zinsen. Derselbe ist jetzt in sicherer guter Stellung und bezieht monatlich 15 Mark zurückzuzahlen.
Off. sub **B. B. # 3** postlagernd erb.

Heirathsgesuch.
Ein **Geschäftsmann, 40er Jahre, Wittwer u. Hausbesitzer,** mit einem Vermögen von **ca. 7000 Thlr.,** wünscht sich wieder zu verheirathen. Hierauf reflectirende **Damen oder kinderlose Wittwen** wollen ihre Adressen nebst Angabe der **näheren Verhältnisse** gef. unter **Q. N. 382** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederl. Discretion Ehrensache.

Wasserdicht.
Grosse Auswahl. **Jagdjoppen, Interimsröcke, Reithosen** **Neue Façons.**
empfiehlt billigst
M. Bauchwitz,
96. Leipzigerstr. 96
im Hause der Wagenfabrikanten Herren
L. Kathe & Sohn.
Wasserdicht.

Filz- u. Seidenhüte
werden gewaschen, gefärbt, modernisirt
gr. Rittergasse 13.

Orchestrion ersten Ranges, prachtvoll gebaut und jedes beliebige Stück spielend, zu liefern empfiehlt sich stets
H. Bucher, Leipzig.
Muster-Ansicht im **Café Carola, Schmieder** in **Neu-Schönefeld.**

Eine Dreschmaschine,
ganz neu, ist Umstände halber sehr billig **zu verkaufen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Für Damen!
Zöpfe in den seltensten Farben, hell-, gold- und aschblond, grau und schwarz, von 1,50 M. bis 30 M., sowie sämmtliche **Haararbeiten** halte stets in größter Auswahl vorräthig.
Von ausgekämmten Haaren werden **Zöpfe, Puffen, Locken, Puppenperrücken, Armbänder, Uhrketten, Ringe** u. s. w. elegant und billigst gefertigt.
R. Rosenblatt,
Ferd. Stöbers Nachfolger,
Schmeerstr. 13 u. v. d. Steinthore 13.

Hôtel Rheinischer Hof,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 71.
Portier an jedem Eisenbahnzuge, billigste Preise. **A. Riedel.**

Brauerei Giebichenstein.
Donnerstag den 4. September
Schlachtefest.
Wellfleisch von 8 Uhr an,
wozu ergebenst einladet
Fritz Haack.

Thieme's Garten.
Heute Mittwoch Abend 7 Uhr
Speckkuchen.

Heute Dienstag Abend
Thüring. Kartoffelklöse
im Jägerhof.

Stenogr. Verein nach Stolze.
Mittw. 8 Uhr „Gambrinus", Bärgasse.

Jahn'scher Turnverein
Sommerturnlocal
„Paradies".
8—10 Uhr Abs. Uebung.
Der Vorstand.

Eine **Korallenkette** mit gold. Kreuz am Sonntag entweder im Hirschgarten oder Franckenstr. verl. Geg. gute Bel. abzugeben bei Herrn **Fleischhauer,** Leipzigerstraße 71.

Herzlichste Gratulation
den **Stoye'schen Eheleuten,** genannt **Nitsche, zu ihrer silbernen Hochzeit.**
Halle a/S., den 3. Septbr. 1879.
Ein Freund.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187909032/fragment/page=0004